



Die Klarer Freizeitanlagen AG ist ein Familienunternehmen mit Hauptsitz in Hallau. Seit über 30 Jahren werden hier Wasserrutschen und Wasserattraktionen für Kunden aus aller Welt gebaut. Gründer Armin Klarer hat vor einigen Jahren die Geschäftsführung an seine beiden Kinder, Claudia und Stefan Klarer, übergeben.



# Klarer garantiert den ultimativen Kick

Europas aufregendste Wasserrutschen kommen aus dem Schaffhauser Weinbaudorf Hallau – vom kleinen Familienunternehmen Klarer.

Text **Flavian Cajacob**

**S**ie tragen so verheissungsvolle Namen wie «Infinity Jump», «Green Viper» oder «Jungle Cone». Und sie bescheren Gross und Klein Adrenalin pur. «Wenn jemand lachend unten ankommt, dann haben wir definitiv etwas falsch gemacht», erklärt Stefan Klarer. Viel lieber blickt der Chef des gleichnamigen Produzenten von Wasserrutschen aus dem Schaffhausischen in euphorisierte Gesichter, in weit aufgerissene Augen und offen stehende Mäuler. «Wir bauen schliesslich keine Chügelbahnen. Wasserrutschen sind so etwas wie reale Videogames.»

Die Richtung ist vorgegeben: höher, schneller, steiler – kurz: aufregender! Denn **auf der Suche nach zugkräftigen Publikumsmagneten fordern die Betreiber von Badeanstalten und Freizeitanlagen stetig nach einmaligen, noch nie da gewesenen Attraktionen**, die Nervenzitgel garantieren. Dabei kommen sie am Namen Klarer nicht vorbei. Denn das kleine Familienunternehmen aus dem Weinbaudorf Hallau gehört europaweit zu den führenden Herstellern von Wasserrutschen.

Angefangen hat alles vor 33 Jahren, als sich der gebürtige Tiroler Armin Klarer im Klettgau Gedanken machte, wie es mit seiner Produktion von Sommerrodelbahnen weitergehen sollte. Was trocken klappt, das klappt nass noch viel besser, schoss es dem gelernten Schneider und findigen Tüftler durch den Kopf. Rutsch, flutsch, war die erste Wasserrutsche geboren. Claudia Klarer, die Tochter des in diesem Jahr verstorbenen Patrons, erinnert sich: «Im Dorf haben sich die Leute damals an den Kopf gefasst. **Dass aus Vaters Idee einmal ein erfolgreiches Geschäft werden könnte, glaubte damals niemand.**»

Die Zweifler wurden eines Besseren belehrt. Bis heute hat die Firma Klarer rund 1000 Projekte realisiert. Europaweit. Entwickelt werden die Modelle und Prototypen zwar in Hallau, aber produziert werden die einzelnen Module mittlerweile in der Slowakei und in Polen. Anders wäre es uns nicht möglich, preislich mit der Konkurrenz aus der EU und aus Asien Schritt zu halten», betont Stefan Klarer,

**356,2**

Meter misst die längste von Klarer gefertigte Wasserrutsche. Sie steht in Erding (D) und schaffte es 2011 ins Guinnessbuch der Rekorde.

**1000**

Wasserrutschen hat Klarer in den letzten 33 Jahren in Europa und Übersee realisiert.

**70**

km/h Spitzengeschwindigkeiten sind keine Seltenheit.

**70 000**

Meter lang wären Klarers Rutschen, würde man sie aneinanderreihen.

**6-8**

Millionen Franken Umsatz macht das Unternehmen Klarer jährlich.

**80**

Prozent seines Umsatzes macht Klarer im Ausland.

**50 000**

Franken kosten die günstigsten Klarer-Wasserrutschen. Das bisher teuerste Projekt kostete 4 Millionen Franken. Es steht in Mailand.

«Wir bauen keine Chügelbahnen. Wasserrutschen sind so etwas wie reale Videogames.»

Stefan Klarer

der das Unternehmen seit 2007 gemeinsam mit seiner Schwester führt. Die verschiedenen Röhren, aus denen die Rutschen letztendlich bestehen, werden nach wie vor in Handarbeit hergestellt.

Wasserrutschen sind High-Tech-Anlagen, bestückt mit Licht und Videoprojektionen, sinneserweiternden Animationen, passendem Soundtrack und spektakulären Routenführungen. «Eine attraktive Wasserrutsche ist für jede Freizeitanlage die beste Werbung», weiss Claudia Klarer. Und so reicht es heute zutage längst nicht mehr mit zehn Laufmeter Fiberglas inklusive zweier Höcker in Richtung Planschbecken zu verlegen. **was bei den Besuchern heute gefragt ist, ist der ultimative Kick.** Dazu gehören Schussfahrten mit 70 Sachen genauso wie die Inszenierung individuell gestaltbarer Erlebniswelten.

Die Ideen zu neuen Konstruktionen kommen dem Familienchef nicht etwa in Brainstorming-Meetings und Kreativ-Workshops, sondern ganz beim Autofahren, hinter dem Steuer. «Gut die Hälfte meiner Arbeitswoche bin ich unterwegs. Statt Radio zu hören mache ich mir meine Gedanken, was in unserem Universum noch so alles möglich wäre.»

Und möglich ist so ein bisschen alles. Der neuste Clou im Universum von Klarer: der «Infinity-Jump», eine Rutsche, die mit einem Sprung endet, der wahlweise in die Unendlichkeit oder ins Meer eines Haifisches zu führen darf – was sich im letzten Augenblick als optische Täuschung herausstellt. Oder die «Freestyle», bei der es nicht sitzend, sondern stehend dem finalen Sprung entgegengeht. Absolute Weltneuheit, Mutter Klarer garantiert.

«Vor allem die privaten Auftraggeber versuchen sich gegenseitig mit spektakulären Anlagen zu übertrumpfen. Das fordert uns stets aufs Neue heraus, garantiert unser Geschäft aber auch in Zukunft interessante Aufträge», sagt Stefan Klarer, der ab und zu selber in die Badehose steigt, um seine Anlagen auf Herz und Nieren zu prüfen. Was selbst für ihn, den Profi, jedes Mal eine echte Mutprobe ist.